

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: 18 (2003)
Heft: 12

Artikel: Fünf Jahre RSWK/SWD an der Schweizerischen Landesbibliothek (SLB)
Autor: Landry, Patrice / Frei, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-769979>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fünf Jahre RSWK/SWD an der Schweizerischen Landesbibliothek (SLB)¹

Im Rahmen der in den frühen Neunzigerjahren begonnenen Reorganisation der SLB wurde auch der 1895 eingeführte, an die Bedürfnisse der SLB angepasste UDK-Katalog überprüft, und es stellte sich heraus, dass er den Ansprüchen einer zeitgemässen Sachabfrage nicht mehr genügt². Das Nachfolgesystem sollte einer internationalen Norm entsprechen, welche laufend terminologisch und strukturell auf den neuesten Stand gebracht wird und dank grosser Verbreitung die Übernahme von Fremddaten ermöglicht. So rückten die «Regeln für den Schlagwortkatalog» (RSWK) und die Schlagwortnormdatei (SWD) ins Blickfeld, welche im deutschen Bibliothekswesen als De-facto-Sacherschliessungsnorm für deutschsprachige Länder gelten.

Die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung ist deutscher Muttersprache und dasselbe gilt auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SLB. Auch sind 60% der von der SLB erworbenen Bücher in deutscher Sprache verfasst. So entschied sich die Direktion der SLB Mitte 1997 für das deutsche Sacherschliessungssystem RSWK/SWD. Im Interesse unserer französischsprachigen Benutzer wurde gleichzeitig ein Projekt für die Entwicklung einer mehrsprachigen Sachabfrage in Bibliothekskatalogen gestartet³.

¹ Bei diesem Artikel handelt es sich um die Zusammenfassung eines Vortrags, der anlässlich der IFLA-Konferenz in Berlin 2003 gehalten wurde; vgl. http://www.ifla.org/IV/ifla69/papers/033g_trans-Landry.pdf

² Der UDK-Sachkatalog wurde zusammen mit dem Orts- und Personenkatalog eingescannt und kann via Internet abgefragt werden: <http://www.coris.ch/newbns/Allemand/menu.asp>

³ <http://infolab.kub.nl/prj/mac/prototyped.html>

⁴ Im Zuge der Umstellung auf RSWK/SWD wurde auch definiert, welche Dokumente eine Sacherschliessung erhalten sollten und welche nicht, vgl. «Aufnahmeprinzipien für den Sachkatalog der Schweizerischen Landesbibliothek», <http://www.snl.ch/d/download/indexpold.pdf>

⁵ vgl. «Machbarkeitsstudie SWD-Verbund Schweiz», <http://www.snl.ch/d/download/mach.pdf>

Der Umstellungsprozess

Eine wesentliche Aufgabe bestand darin, die MitarbeiterInnen in der Anwendung des neuen Regelwerkes zu schulen. Dies geschah während etwa eines halben Jahres mit Hilfe von internen, autodidaktischen Seminaren und zusätzlich durch eine zweitägige Schulung durch zwei Personen der Deutschen Bibliothek (DDB).

Nachdem die Produktion Anfang Februar 1998 auf RSWK umgestellt worden war, wurden während einiger Monate alle Beschlagwortungen von den KollegInnen der DDB Frankfurt überprüft. Ebenfalls unter die Lupe genommen werden unsere neu nach RSWK angesetzten Schlagwörter, welche online in ILTIS (Produktionsdatenbank DDB Frankfurt) eingegeben werden. Mit Hilfe dieser Kontrollen und dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit den KollegInnen der DDB konnte sichergestellt werden, dass der Dienst die RSWK korrekt anwendet und eine qualitativ gute Beschlagwortung erreicht wird.

Eine weitere Aufgabe im Vorfeld der Umstellung bestand in der Codierung der Schlagwortnormdaten in MARC21. In Zusammenarbeit mit DDB Frankfurt wurde ein Programm entwickelt, welches Titel- und Normdaten vom PICA/ILTIS-extern-Format in MARC21 konvertiert. Aus technischen Gründen entschied man sich, nicht die ganze SWD-Normdatei in die Produktionsdatenbank zu laden. Stattdessen werden die Schlagwortautoritäten nach Bedarf mit Hilfe des Formatkonversionsmakros direkt von der Online-Verbindung zur DDB Frankfurt ins Helveticat-System geladen.

Im gleichen Zeitraum wurde entschieden, Schlagwortketten mit Permutationen zu bilden. Man wollte den RSWK-Standard vollständig anwenden und den Benutzern einen Kettenindex zum Stöbern zur Verfügung stellen. Im Vergleich zur gleichordnenden Indexierung mit der SWD, wie sie die Bibliothek der Hochschule St. Gallen und die Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern verwenden, ist das die etwas aufwändigere Variante. Es zeigte sich aber, dass dank weiterer Makros für die Kettenbildung und für das Kopieren von Fremddaten der etwas grössere Aufwand gut bewältigt werden kann.

Produktion mit RSWK/SWD

Während der letzten fünf Jahre wurden jährlich durchschnittlich 15 000 Dokumente beschlagwortet. Dies sind ungefähr 65% der von der Schweizerischen Landesbibliothek erworbenen und katalogisierten

Dokumente⁴. Etwa 40% der Indexierung können von DDB oder von RSWK-Verbänden in Deutschland und Österreich übernommen werden, wodurch etwa eine 100%-Stelle eingespart wird. In derselben Zeitspanne gelangten beinahe 37 000 SWD-Autoritätsdatensätze in den Sachkatalog der SLB, wovon ca. 32 000 von der SWD kopiert und ca. 5000 vom Dienst neu angesetzt wurden (hauptsächlich Schweizer Personen-, Körperschafts- und geographische Schlagwörter). Im Verlauf der fünf Jahre wurde die Produktivität von anfangs 3.3 Dokumente/Stunde auf 3.6 Dokumente/Stunde erhöht.

Impuls für eine kooperative Deutschschweizer Sacherschliessung

Die aktive Teilnahme der SLB am SWD-Verbund könnte neben dem beträchtlichen Qualitätsgewinn für die Sacherschliessung der SLB selber auch positive Auswirkungen auf die Zusammenarbeit in der Sacherschliessung der Deutschschweiz haben. Als Mitglied der SWD-Redaktionsgruppe ist die SLB verpflichtet, Anträge von Schweizer Bibliotheken für neue SWD-Autoritäten zu redigieren und in die zentrale SWD in Frankfurt einzuspeisen, vorausgesetzt natürlich, dass diese gewissen Minimalanforderungen genügen. Seit Frühling 2002 profitiert die Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern von dieser Möglichkeit und meldet uns ihre Neuansetzungen mit überregionaler Bedeutung, sodass diese anschliessend in die SWD gelangen.

Eine kürzlich durchgeführte Umfrage bei Deutschschweizer Kantons- und Universitätsbibliotheken ergab, dass eine Anzahl weiterer Bibliotheken daran interessiert wäre, ihre neu angesetzten Schlagwörter via SLB in die zentrale SWD einzubringen⁵. Ein entsprechender, SLB-interner Projektantrag ist in Vorbereitung. Somit stehen die Chancen gut, dass in der Deutschschweizer Sacherschliessung verteilte Normdatenarbeit an Bedeutung gewinnen wird – zum Nutzen aller Beteiligten. ■

Patrice Landry

Urs Frei

Schweizerische Landesbibliothek

Bern

→ Version française:
voir *Arbido* 11/2003, p. 24

contact:

E-Mail: patrice.landry@slb.admin.ch